

Das münsterische Täufertum und die Niederlande

Die Beziehungen zwischen dem münsterischen Täufertum und den Niederlanden werde ich nicht in ihrem ganzen Umfange behandeln können. Ich werde nur bestimmte Aspekte hervorheben und besonders die Rolle einiger führender Personen an Hand der Ergebnisse neuerer Untersuchungen besprechen.

Zuerst stellt sich die Frage der Anfänge des melchioritischen Anabaptismus in Nordwesteuropa überhaupt. Bekanntlich ist Melchior Hoffman im Jahre 1530 aus Straßburg in Emden erschienen, er hat dort einige hundert Anhänger getauft. Als Nachfolger hat er hier den Holländer Jan Volckertsz Tripmaker aus Hoorn zurückgelassen, der dann nach Amsterdam ging und dort seine Arbeit fortsetzte. Hier ist er im Jahre 1531 mit neun anderen verhaftet und nach Den Haag gebracht worden, wo er am 5. Dezember hingerichtet wurde. Über das Prozeßverfahren wissen wir nur sehr wenig, da keine Gerichtsakten erhalten sind; nur einige Briefe und Rechnungen des Hofes von Holland geben Auskunft. Außerdem gibt es eine anonyme Amsterdamer Chronik über diese Jahre, worin wir lesen, daß sogar Kaiser Karl V. als Herr der Niederlande persönlich zu Brüssel über diese Sache informiert wurde und daß er den Befehl zur Todesstrafe gab.¹ Tripmaker und die Seinigen haben ihren täuferischen Glauben widerrufen und sind dann nicht auf den Scheiterhaufen, sondern auf das Schafott gebracht worden. Der zehnte der Häftlinge war ein Priester, Jan Airtsz von Diest aus Brabant. Er wurde länger festgehalten und ist erst am 11. Mai des folgenden Jahres hingerichtet worden.²

Diese Ereignisse des Jahres 1531 verursachten im Kreise der täuferischen Gefolgschaft große Erregung. Hoffman erteilte alsdann den Befehl, die Taufe zwei Jahre aufzuschieben. Selber reiste er wieder in die Niederlande und ließ sogar einige Schriften zu Deventer drucken (1532).³ Seine Schüler, wie Bartholomeus Boekbinder, Pieter de Houtzager, Willem de Kuiper, die schon vom Tripmaker getauft waren, setzten die Arbeit zu Amsterdam und anderswo als Verkünder ihrer evangeli-

¹ Historie van Holland 1477-1534, Ms. 76H42, Koninklijke Bibliotheek 's-Gravenhage, fol. 303v-304v.

² Rekeningen van de exploicten van het Hof van Holland, archief grafelijkheidsrekenkamer 4455, Algemeen Rijksarchief 's-Gravenhage, fol. 68.

³ K. Deppermann, *Melchior Hoffman. Soziale Unruhen und apokalyptische Visionen im Zeitalter der Reformation* (Göttingen, 1979) S. 286f., 348.

schen Lehren fort. So verfloß die Periode der zwei Jahre 1531–1533, über die wir nur spärliche Nachrichten haben.

Wir kommen zu den Geschehnissen des Jahres 1533, die für die Vorgeschichte des münsterischen Täuferreiches von großer Bedeutung sind. Melchior Hoffman ist schon im Monat Mai dieses Jahres zu Straßburg ins Gefängnis geraten. Er dachte, ein halbes Jahr darin vor seiner Erlösung verbringen zu müssen. Im Sommer hat sodann Jan Beukelsz van Leiden seine erste Reise nach Münster gemacht, wie er selbst später erzählt hat. Hoffmans Schriften (über die Taufe, die Menschwerdung, das Sakrament, den freien Willen) kannte er, wie er selbst erklärt hat.⁴ Nicht nur die politische, auch die theologische Bedeutung des Jan Beukelsz darf man nicht ganz vernachlässigen. Man denke an seine spätere Unterhaltung mit dem hessischen Prediger Antonius Corvinus während seiner Gefangenschaft.

Mit seinen Begleitern, seinem niederländischen Freund Gerrit Boekbinder aus der Nähe von Zwolle und dem späteren münsterischen Prediger Heinrich von Maren, ist er bei Rothmann und Knipperdolling in Münster gewesen und hat sich auch in anderen Städten des Bistums aufgehalten. Über diese Reise wissen wir auch aus dem Bekenntnis des Gerrit Boekbinder zu Utrecht, das er im Jahre 1535 unter einem anderen Namen (Walraven Herbertsz van Middellic) abgelegt hat.⁵

Nachdem Jan Beukelsz nach Leiden zurückgekehrt war, ist er dort um Allerheiligen von Jan Mathijsz, dem Bäcker von Haarlem, dem neuen Propheten der holländischen Melchioriten besucht worden. Das halbe Jahr der Haft Melchiors zu Straßburg und die Periode der zwei Jahre des Taufaufschubes waren bald zu Ende. Jan Mathijsz ergriff jetzt die Initiative zu einer neuen Phase in der Bewegung. Jan Beukelsz, der schon Münster besucht hatte, mag ihm ein wichtiger Ratgeber gewesen sein. Vierzehn Tage ist Jan Mathijsz zu Leiden geblieben und dann nach Amsterdam zurückgekehrt.⁶

Über die Entwicklung der Ereignisse zu Amsterdam am Ende des Jahres 1533 wissen wir in erster Linie aus dem Bericht des friesischen Täufers Obbe Philipsz, *Bekentnisse*.⁷ Diese Schrift hat er später nach seinem Abfall verfaßt, aber sie ist doch zuverlässig. Jan Mathijsz stieß auf großen Widerstand im Kreise der Amsterdamer Melchioriten wie zum Beispiel bei Bartholomeus, Pieter, Willem u. a. Damals erschien

⁴ C. A. Cornelius ed., *Berichte der Augenzeugen über das münsterische Wiedertäuferreich* (Münster, 1853, reprint 1965) S. 399.

⁵ J. de Hullu ed., *Bescheiden betreffende de hervorming in Overijssel. Deventer 1522–1546* (Deventer, 1899) blz. 223.

⁶ J. Niesert ed., *Münsterische Urkundensammlung I* (Coesfeld, 1826) S. 175.

⁷ S. Cramer ed., *Bibliotheca Reformatoria Neerlandica VII* ('s-Gravenhage, 1910) blz. 127 vlg.

aber einer aus Münster, der in den Niederlanden große Autorität hatte, der Prediger Hendrik Rol, ein gewesener Karmeliter, der seit dem Sommer des Jahres 1532 in Münster arbeitete und dort großen Einfluß auf Rothmann ausübte. Er brachte die neueste Schrift der münsterischen Prediger vom November 1533, *Bekentnisse van beyden sacramenten, doepe unde nachmaele* mit, wie das schon der bischöfliche Official Viglius van Aytta in einem bekannten Briefe an Erasmus vom 12. August 1534 gemeldet hat.⁸ Dies wird in einer neuaufgefundenen Quelle bestätigt, einer Geschichte des Anabaptismus vom David-Joris-Biographen Blesdijk, *Oorspronck* genannt. Dies Manuskript, das bisher als verloren betrachtet wurde, findet sich in der Universitätsbibliothek Basel.⁹ Blesdijk berichtet, wie Rol sich vor einer Versammlung von neun Personen zu Amsterdam eingefunden hat, unter ihnen Jan Mathijsz und die Obengenannten. In dieser Versammlung ist der Entschluß gefaßt worden, das Taufen wiederaufzunehmen und Apostel zur Verkündigung der neuen Lehre auszusenden. Damit ist dann am Ende des Jahres der Anfang gemacht worden. Bartholomeus und Willem sind nach Friesland gegangen und sind bekanntlich am 5. Januar 1534 in Münster erschienen, wohin sie die neue Botschaft des Jan Mathijsz brachten und die Prediger Rothmann, Rol usw. taufte. Obbe Philipsz betont den gewaltlosen Charakter ihrer Sendung: „daer soude gheen Christenbloet op der aerden ghestortet worden, sonder Godt woude in corten tijt alle bloetvergieters, tyrannen ende godtloosen van der aerden uutroden“.¹⁰

Auch Jan Beukelsz und Gerrit Boekbinder, die im Auftrag des Jan Mathijsz die Städte Hollands besuchten und dort taufte und dann am 13. Januar in Münster eintrafen, hatten keine andere Sendung. Die beiden letzten blieben aber in Münster, wo sie sich zuerst bei Rol gemeldet hatten, während Bartholomeus und Willem nach Holland zurückkehrten.

Was die eigentliche Geschichte des münsterischen Täuferreiches und seiner Beziehungen zu den Niederlanden während der Jahre 1534 und 1535 anbetrifft, so ist es ganz unmöglich, die Vorgänge vollständig zu behandeln. Ich werde die wechselseitigen Beziehungen zwischen den münsterischen und den niederländischen Täufern hier besonders an Hand der Erlebnisse einiger wichtiger Personen erläutern. Dies gilt für die schon genannten Hendrik Rol und Gerrit Boekbinder, die beide ehemalige Priester waren. Rol war Kaplan der Gräfin von Buren zu

⁸ P. S. und H. M. Allen eds., *Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami XI* (Oxonii, 1947) p. 25 f.

⁹ S. Zijlstra, Nicolaas Meyndertsz. van Blesdijk. Een bijdrage tot de geschiedenis van het Davidjorisme (Assen, 1983) blz. 154 vlg.

¹⁰ Cramer, *Bibliotheca VII*, blz. 129.

Ysselstein gewesen, und Gerrit (auch zum Kloster genannt) war als Kaplan zu Deventer tätig gewesen. Sie sind nicht immer in ihrer wahren Identität als aus Münster gekommene Täufer aufgetreten, sondern haben sich manchmal unter Anwendung von Decknamen gut getarnt.

Rol verließ schon am 21. Februar Münster, also noch vor der Ankunft des Jan Mathijsz in der Stadt. Wie Jan Beukelsz später gesagt hat, gehörte er zu denjenigen, die den Kummer nicht leiden konnten und deswegen die Stadt verließen.¹¹ Zuerst ging er nach Wesel am Niederrhein, wo er als Täufer arbeitete, dann vielleicht nach Köln und darauf mit dem von ihm schon zu Münster getauften Gerhard Westerborg nach Straßburg, wo er im April die Taufe erteilt hat.¹² Es ist sehr bemerkenswert, daß Rol somit wieder die Stadt besuchte, in der Melchior Hoffman im Gefängnis weilte. In dieser Hinsicht ist es auch wichtig zu bedenken, daß Rol von Blesdijk und anderen als typischer Schüler des Melchior bezeichnet wird.¹³ Im Sommer dieses Jahres erscheint er dann in Maastricht, wo er die eigentliche täuferische Gemeinde gegründet hat. Hier ist er in der ersten Woche des Septembermonats ins Gefängnis geraten und schließlich auf den Scheiterhaufen gebracht worden. Seine Richter haben anscheinend nichts von seinem münsterischen Hintergrunde gewußt; er starb unter dem Namen Hendrik van Hilversum (er war tatsächlich gebürtig aus Hilversum im Gooiland).¹⁴ Nur die Bezeichnung des Gefangenen als verlaufenen Karmeliter bestätigt unzweideutig seine Identität.

Gerrit Boekbinder wurde in Münster einer der vier Ratsherren des Königs Jan Beukelsz im Herbst des Jahres 1534 und bekleidete somit eine wichtige Funktion. Nachdem Rothmanns Schrift *Restitution* erschienen war, reiste er am Ende des Jahres in die Niederlande und besuchte Amsterdam, wo er sich mit dem Bischof der Täufergemeinde, Jacob van Kampen, und auch mit dem friesischen Ältesten Obbe Philipsz unterhielt. Der erstere hat in seinem Bekenntnis den Namen Boekbinders nicht verraten, aber Obbe sagt in seiner späteren Schrift offen, daß er zu Amsterdam mit Gerrit Boekbinder nach seiner Wiederkehr aus Münster gesprochen hat und daß dieser über die dortigen Ereignisse Bericht erstattet hat.¹⁵ Jacob van Kampen wußte von der mitgebrachten Schrift über Lehre und Leben der münsterischen Ge-

¹¹ Cornelius, *Augenzeugen*, S. 402.

¹² M. Krebs und H. G. Rott eds., *Quellen zur Geschichte der Täufer VIII. Elsaß II. Stadt Straßburg 1533–1535* (Gütersloh, 1960) S. 299f.

¹³ Zijlstra, *Blesdijk*, blz. 154. Cf. J. H. Ottius, *Annales Anabaptistici* (Bazel, 1672) blz. 58.

¹⁴ A. F. Mellink ed., *Documenta Anabaptistica Neerlandica II. Amsterdam 1536–1578* (Leiden, 1980) blz. 35.

¹⁵ Cramer, *Bibliotheca VII*, blz. 128. G. Grosheide ed., 'Verhooren en vonnissen der wederdoo-pers betrokken bij de aanslagen op Amsterdam in 1534 en 1535'. *Bijdragen en mededeelingen van het Historisch Genootschap* 41 (Amsterdam, 1920) blz. 102.

meinde (*Restitution*). Boekbinder ist wieder nach Münster gekommen und dann im Januar 1535 neuerdings vom König ausgeschickt worden, jetzt in seine Heimatgegend, die Ysselregion. Er verweilte in der Nähe von Deventer und Zwolle, entrann aber den Verfolgungen, die mittlerweile in diesen Städten begannen. Auch hatte er ein Gespräch mit dem schon eher von Münster ausgesandten, umherschweifenden Boten Jan van Geelen, den er zu Borken, an der Grenze des Bistums, traf. Schließlich wurde Gerrit zu Utrecht Ende Februar 1535 verhaftet, nachdem er vergeblich versucht hatte, als Priester in einer Kapelle außerhalb der Stadt zu amtieren. Er starb auf dem Scheiterhaufen unter dem Namen Walraven Herbertsz van Middellic, wie schon gesagt, ohne daß er als wichtiger münsterischer Apostel und Ratsherr erkannt wurde.¹⁶

Wir nannten schon Jan van Geelen, ebenfalls aus Deventer gebürtig, der in Münster im Dienste der Königin stand und von Jan Beukelsz für eine wichtige Mission auserwählt wurde. Weihnachten 1534 verließ er Münster und zog mit vielen Exemplaren der neuesten Schrift Rothmanns *Van der wrake* in die Niederlande. In Amsterdam und an vielen anderen Orten ist diese Schrift auch gelesen worden. Geelen hatte den Auftrag, die Brüder gemäß dem Inhalte dieses Büchleins zu weiterem Vorgehen anzuregen. Die Stadt Amsterdam hatte in den münsterischen Absichten dieser Jahre eine wichtige Rolle. Von Anfang an bestand der Plan, hier das Beispiel Münsters nachzuahmen und die Stadt zu gewinnen.¹⁷ Schon im April 1534 wird ein solcher Versuch gemacht, wobei freilich noch der Weg der gewaltlosen Eroberung nach dem Beispiel der Ereignisse des Februarmonats in Münster angestrebt wird. Die dort geschehenen Wunderzeichen haben auch auf die Amsterdamer Täufer, als sie darüber Nachricht erhielten, tiefen Eindruck gemacht. Die Prophezeiung, daß die Stadt ohne Blutvergießen in ihre Hände fallen würde, war angeblich auch von Hendrik Rol gutgeheißen.¹⁸

Im Januar 1535 erfolgte der zweite Versuch zur Eroberung der Stadt mit der Sendung des Jan van Geelen. Jetzt war die Frage der Gewaltanwendung an der Tagesordnung, aber trotz vieler Vorbereitungen auch in anderen Städten (wie Leiden) gelang es nicht, das geplante Vorgehen gegen Amsterdam auszuführen. An mehreren Orten wurden die Täufer von den Behörden verhaftet, und es gab viele Blutopfer. Zu Amsterdam kam es im Februar sodann zu der ekstatischen Manifestation der Nacktgänger. Van Geelen ist wahrscheinlich nach Münster zurückgekehrt

¹⁶ De Hullu, *Bescheiden*, blz. 222 vlg. A. M. C. van Asch van Wijck ed., „Bescheiden betreffende het eerste tijdvak van de geschiedenis der Hervorming in de stad en provincie Utrecht 1524–1566“. *Berigten van het Historisch Genootschap te Utrecht IV*, 2 (Utrecht, 1851) blz. 126 vlg.

¹⁷ A. F. Mellink, *Amsterdam en de wederdoopers in de zestiende eeuw* (Nijmegen, 1978).

¹⁸ Grosheide, „Verhooren en vonnissen“, blz. 48 vlg.

und dann im März neuerdings nach Friesland ausgeschickt worden, wo er zeitweilig guten Erfolg mit der Eroberung eines Klosters hatte. Das große Attentat auf Amsterdam vom 10. Mai 1535, das jedoch einen putschartigen Charakter trug, schlug aber fehl und hatte einen heftigen Terror der Behörden zur Folge. Einen Monat später ging auch das Täuferreich in Münster unter.

Mit der Niederlage der Täufer in Münster und in den Niederlanden im Sommer des Jahres 1535 ist die Geschichte des Täuferturns in diesen Ländern noch nicht zu Ende. Vielmehr gibt es bis in die Mitte der vierziger Jahre Ausläufer dieser revolutionären Bewegung in Westfalen und in den niederländischen Provinzen. Schon der Konvent von Bocholt im Jahre 1536 zeigt das Fortbestehen der extremen und der gemäßigten täuferischen Richtungen. Kanzler Heinrich Krechting war mit einer Gruppe aus Münster entkommen und war nach Oldenburg gegangen. In den Niederlanden war Jan van Batenburg ein neuer Führer, der seine Gefolgschaft zu Taten wie Kirchenraub und sonstigen Gewaltstreichen aufrief. Der friedliebende Obbe Philipsz zog sich aus der Bewegung zurück, aber der ehemalige friesische Pastor Menno Simons wurde durch seine schriftstellerische und sonstige Aktivität mit einigen anderen der Anführer der täuferischen Bewegung im ganzen Nordwesten, von Antwerpen bis Danzig. Die Mennoniten haben sich bis auf den heutigen Tag auch in den Niederlanden als täuferische Richtung erhalten. In diesem Jahre 1984 gedenken sie in ihrem Schrifttum auch des Reiches zu Münster 1534/35.